

*Darin ist unter uns die Liebe vollendet,
dass wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben.
Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt.
Furcht gibt es in der Liebe nicht,
sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht.
Denn die Furcht rechnet mit Strafe,
wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.*

1. Johannesbrief 4, 17–18
(Einheitsübersetzung)

Wie gehe ich dem „Tag des Gerichts“ entgegen?

Unvorbereitet? – Dann verhalte ich mich wie ein Narr, der mit dem eigenen Tod nicht rechnet.

Mit Furcht? – Dann gibt es vielleicht Dinge, die noch geklärt werden müssen.

Mit Angst? – Dann werde ich sicherlich die Worte hören:
„Fürchte dich nicht!“

Mit Demut? – Dann gebe ich mich mit den Brotkrumen, die vom Tisch fallen und eigentlich für die Hunde bestimmt sind, zufrieden.

Mit Beharrlichkeit? – Dann spreche ich wie einst Jakob:
„Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“

Mit Zuversicht? – Dann kenne ich die Wohnung,
die der Herr mir bereitet hat.

Mit Freude? – Dann bin ich schon hier auf Erden immer wieder
mit dem Himmel verbunden.

Mit Geleit? – Dann lasse ich mich von dem führen,
der sich der gute Hirte nennt.

Mit Liebe? – Dann trage ich die Sehnsucht im Herzen, heimzukehren.

Wie gehe ich dem „Tag des Gerichts“ entgegen?